

# Über harmonische Teilungen und zahlengesetzliche Vergleiche in den Nativitäten.

Herr Dr. M., ein Leser des Standardwerkes, schreibt uns über seine Studien folgendes:

Sie werden sich vielleicht noch erinnern, daß ich Ihnen im vergangenen Jahre über einige Fälle berichtete, die den großen Wert Ihrer Lehre vom „**Goldenen Schnitt**“ belegen und insbesondere die Bedeutung der Punkte 19° Widder, 19° Waage, 27° Zwillinge, 27° Schütze, 10° Löwe und 10° Wassermann, worüber Sie im Kalender 1937, S. 75 ff., berichteten, klar beweisen. Trotz sehr starker beruflicher Inanspruchnahme habe ich die Studien darüber fortgesetzt, die deutlich zeigten, daß der goldene Schnitt für die astrologische Prognose unentbehrlich ist.

Zunächst fiel mir folgendes auf:

Der Halbkreis von 180° teilt sich harmonisch in rund 111° und 69°. Trägt man nun in Horoskopen, bei denen die erwähnten Achsen besetzt sind, von einem Punkt die größere Strecke nach beiden Seiten ab, so hat man  $2 \times 111^\circ = 222^\circ$ . Die Gesamtstrecke entspricht also dem größeren Abschnitt der Teilung des ganzen Kreises. Trägt man die kleinere Strecke nach beiden Seiten ab, so kommt man auf eine Gesamtstrecke von 138°, also auf den kleinen Abschnitt der Teilung des Gesamtkreises. Der größere Abschnitt von 222° enthält die Sonnenzahl,  $6 \times 37$ , der kleinere 138° ist das Sechsfache der männlichen Zahl 23. Ich vermutete deshalb, daß diese Strecken besonders bedeutsam sein müßten und daß ihre Umwandlung nach dem Direktionschlüssel wichtige Ereignisse anzeige. Nach dem Schlüssel 1 Jahr = 2½°, der hier wohl allein in Betracht kommt, weil der Schlüssel 1 Jahr = 1° auf ein zu hohes Alter führt, entsprechen 111° = 44 Jahren, und 69° = 27 Jahren. Es entstand die Frage: Sind bei Menschen, die die Planetenerhöhungen, insbesondere 19° Widder und 19° Waage in wichtigen Achsen haben, das 27. und 44. Lebensjahr von besonderer Bedeutung?

Ich fand folgendes:

a) In einem weiblichen Horoskop mit Sonne auf 19° Widder ergab die Direktion von 69° = 27 Jahre, also Sonne auf 10° Wassermann und auf 27° Zwillinge, Eheschließung!

b) In einem männlichen Horoskop mit Ascendent 19° Waage ergab Ascendent auf 10° Löwe und 27° Schütze, also 69° = 27 Jahre, in der

Zeit vom 26. zum 27. Lebensjahre eine schwere lebensgefährliche Erkrankung!

Die Zahlen 222 und 138 spielen auch beim Vergleich zweier Horoskope eine große Rolle. Sie fanden beim Vergleich der Horoskope Maximilians und Charlotte von Mexiko (in Bd. VII) zwischen Uranus von Charlotte und Ulix., Sonne und Venus Maximilians, sowie zwischen dem Neptun Charlottes und dem Monde Maximilians Strecken von 108°. Ich habe einen Vergleich von Horoskopen zweier Ehegatten, die sehr stark miteinander verbunden sind, durchgeführt und bin der Frage nachgegangen, ob die beiden zahlengesetzlich sich ergänzen.

Männlicher Ascendent: = 19° Waage  
Weibliche Sonne: = 20° Widder  
Männlicher Mond: = 22° Widder

Sonnenplatz und Mondplatz sind also in beiden Horoskopen vereinigt, ein sicheres Zeichen für seelische Übereinstimmung. Der männliche Mond steht im 7. Horizonthaus. Am weiblichen 7. Horizonthaus, das leer ist, zeigt sich das Viertkreiszeichen Krebs, Herrscher ist somit Mond. Der Mond der Frau auf 27° Steinbock bildet ein haarstarkes Sextil zur Sonne des Mannes auf 27° Fische. Die Eheschließung entspricht also durchaus den astrologischen Bedingungen.

Zahlengesetzlich ergibt sich folgendes:

Zählt man den Gesamtkreis von 360° vom Platz der Sonne des Mannes (27° Fische) ab, so führt der goldene Schnitt von 222° plus und 138° minus auf 9° Skorpion. Dort steht der Uranus der Frau. Vielleicht würde dieser eine Fall von Skeptikern mit „Zufall“ erklärt werden. Aber: zählt man den Gesamtkreis von 360° vom Platz des Mondes der Frau in 27° Steinbock ab, so führen 222° und 138° auf 15° Zwillinge. Das ist der Platz des Neptuns des Mannes!

Während bei Maximilian und Charlotte Neptun und Uranus und auch Pluto den weiblichen Teil vertraten, Sonne und Mond aber den Mann, ist hier das Verhältnis ausgeglichener. Die Frau ist durch Uranus und Mond, der Mann durch Neptun und Sonne vertreten.

Es kommt aber noch eigenartiger:

Die zahlengesetzlichen Verbindungen sind:

- 1.) Neptun des Mannes — Mond der Frau
- 2.) Uranus der Frau — Sonne des Mannes.

Teilt man die Strecke zwischen Neptun des Mannes (in 15° Zwillinge) und dem Monde der Frau (in 27° Steinbock), also eine Strecke von 138°, so liegt ein Teilungspunkt auf 22° Widder. Was ist das aber für ein Punkt? Genau der Mond des Mannes! Der minuten-genaue Teilungspunkt ist 22° 19' Widder. Der Mond des Mannes ist 22° 20' Widder! Ganz in der Nähe liegt die Sonne der Frau (20° Widder) und der Descendent des Mannes (19° Widder).

Teilt man die Strecke zwischen Uranus der Frau (in 9° Skorpion) und Sonne des Mannes (in 27° Fische), also eine Strecke von 138°, so führt ein Teilungspunkt auf 2° Steinbock. Das ist aber der Ascendent der Frau!

Die Strecke zwischen Uranus der Frau und Neptun des Mannes beträgt genau 144°! Geht man vom Uranus der Frau 108° weiter, so kommt man auf 27° Wassermann. Dort steht die Venus des Mannes!

Der Gesamtkreis teilt sich also:

Uranus der Frau plus 108° = Venus des Mannes.

Venus des Mannes plus 108° = Neptun des Mannes.

Neptun des Mannes plus 144° = Uranus der Frau.

Die Eheschließung fand statt, als die Frau 27 Jahre alt war, ihre Sonne also direktionsär 27° Zwillinge und 10° Wassermann nach dem Schlüssel 1 Jahr = 2½° erreichte. Der Mann war 24½ Jahre alt; seine Sonne erreichte direktionsär nach dem Schlüssel 1° = 1 Jahr 20½° Widder, d. h. die Radixsonne der Frau erreichte seinen eigenen Mondplatz ganz in der Nähe des Descendenten, also der Mitte des 7. Hauses, auf 19° Widder! Können kosmische Symbole deutlicher sein?

Die Heirat schien zunächst unmöglich. Die Verwandten beider Teile setzten ihr den heftigsten Widerstand entgegen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten, die unüberwindlich schienen, türmten sich auf. Beide Teile haben aber keine Sekunde geschwankt, und ihre Verbindung vollzog sich mit der Gewalt eines Schicksals. Die Ehegatten gelangten nach kurzer Zeit mislicher finanzieller Verhältnisse zu erheblichem Wohlstand.

Da der Fall mir zahlengesetzlich besonders markant zu sein scheint, habe ich die beiden Horoskope beigelegt. (Vgl. Abbildungen.)

Noch ein Wort über die Bedeutung der Pla-

netenerhöhungen in der Mundanastronomie. Eine Vorbemerkung: Während die Staatshoroskope oft gute Ergebnisse liefern, enttäuschen sehr oft die Jahreshoroskope, die auf den Eintritt der Sonne in 0° Widder aufgestellt sind! Wieder ein Beweis für die Richtigkeit Ihrer Lehre, die davor warnt, sich an Punkte zu halten, die nur astronomisch wichtig sind.

Für Deutschland ist folgendes bemerkenswert: Das Staatshoroskop vom 9. 11. 1918 hat als Ascendent 12° Wassermann. Er fällt also ganz in die Nähe des Teilungspunktes der Strecke 19° Widder — 19° Waage. Auf die Stellung des Neptuns auf 9° Löwe und Mars auf 28° Schütze wurde schon in Ihrem Kalender hingewiesen.

Als Saturn im Jahre 1933 sich dem Ascendenten und der Oppositionsstelle des Neptuns näherte, brach die Republik zusammen. Also wieder sind die Punkte 10° Wassermann und 10° Löwe beteiligt!

Das Horoskop des „Dritten Reiches“ zeigt einen Zenit von 13° Wassermann mit der Sonne auf 10° Wassermann! Wer könnte angesichts solcher Symbole die Bedeutung der Planetenerhöhungen und ihrer harmonischen Teilungspunkte noch bestreiten?

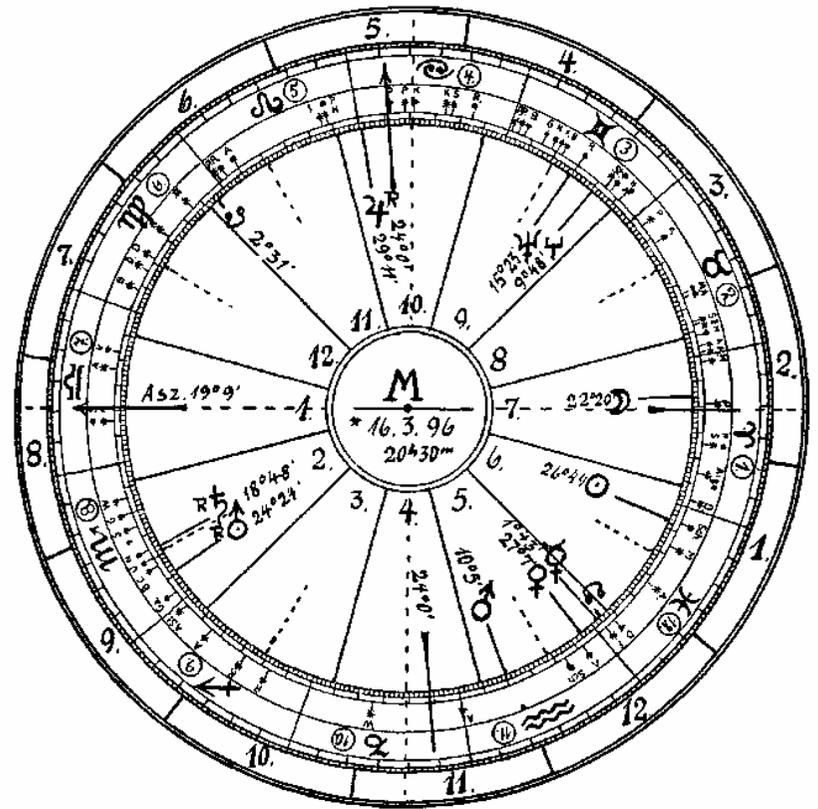
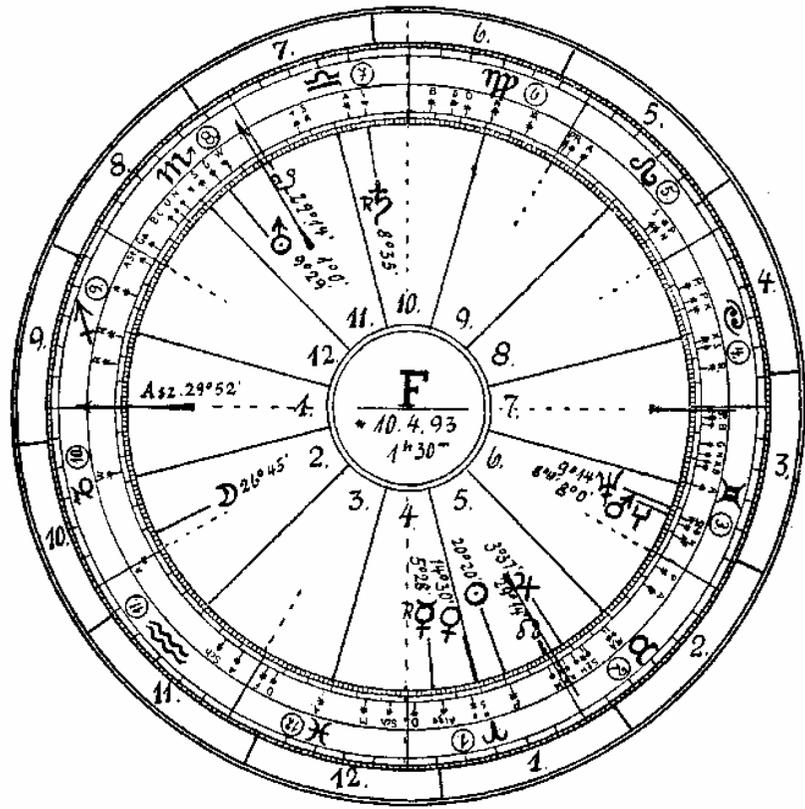
Sie haben auch dargelegt, daß Mondknoten auf Planetenerhöhungen an Bedeutung gewinnen. Hierfür kann ich aus meinem Studienmaterial zwei Fälle belegen:

1.) Eine Frau wurde kurz nach ihrer Eheschließung von ihrem syphilitisch erkrankten Mann angesteckt. Auf ihre Klage wurde die Ehe für nichtig erklärt. Nach dem erstatteten ärztlichen Gutachten ist ihre Erkrankung kaum mehr völlig zu heilen.

Der absteigende Mondknoten steht auf 26° Fische, die Venus auf 27° Fische! Venus erhält ein Quadrat von Uranus aus 28° Schütze! Der Mondknoten steht also nicht nur auf der Venus-erhöhung, sondern in enger Konjunktion mit Venus selbst. Es trifft also wörtlich zu, was Sie in Ihrem VI. Bande, S. 189, gesagt haben.

2.) Eine Frau ist zweimal geschieden. Sie wurde von ihren beiden Männern mit unerhörter Brutalität behandelt. Später hatte sie Beziehungen zu einem andern Manne, der sie genau so brutal behandelte und sie wiederholt mit Erschießen bedrohte.

Herrscher des 7. Horizonthauses ist Merkur. Der aufsteigende Mondknoten steht auf 12°



Jungfrau, also auf der Merkurserhöhung! Mars steht auf dem Platz der Serkit in 3° Skorpion im 12. Horizontause.

Ich bin völlig überzeugt, daß die Lehre von den Planetenerhöhungen und dem Goldenen Schnitt nicht nur für die astrologische Praxis unentbehrlich ist, sondern auch noch manche Rätsel lösen wird.

Es fragt sich, ob nicht ähnliche Methoden für die Mundanastronomie von Bedeutung wären. Durch Ihre Lehre von den Planetenerhöhungen ist jedenfalls schon viel gewonnen.

Daß man mit den Aspektverbindungen der laufenden Superiorplaneten allein nicht auskommt, beweist die gegenwärtige Zeit, die trotz guter Aspekte der Superiorplaneten voller Spannungen (Spanien, China!) ist.\*) Vielleicht wirken hier noch frühere ungünstige Aspekte nach? Die Wirkungsdauer der Aspekte ist m. E. ein

die von Superiorplaneten transitiert werden. Die wichtigste unter ihnen ist die Antisziumachse, die auf die Erhöhung von Sonne und Saturn basiert. Die Sonnenerhöhung 19° Widder wirft ihr Antiszium auf den Ergänzungsgrad des Zeichens des gleichen Herrschers; hier also auf 11° des Marszeichens Skorpion. Die Saturnerhöhung 19° Waage hat ihr Antiszium im Venuszeichen Stier und zwar auch wieder in 11°. So liegt also jene Antisziumachse zwischen 11° Skorpion und 11° Stier. Diese nicht minder bedeutsame Achse wurde und wird auch noch weiter vom laufenden Uranus im Zeichen Stier aktiviert. Als Uranus zum ersten Mal in diesem Jahre 11° Stier erreichte, was im Juni der Fall war, brach der Krieg zwischen Japan und China aus. Schon vorher im April 1937 überlief Saturn 27° Fische, die Erhöhung der Venus, und verschärfte die Spannungen und Konflikte unter den Völkern.

Die spanischen Auseinandersetzungen hingegen nahmen ihren Anfang, als Uranus über 3° Stier, der Erhöhung des Mondes, seinen Weg nahm. Uranus aktivierte zu dieser Zeit die „Ist-Serkit-Achse“ (3° Stier zu 3° Skorpion!)

Diese weltpolitisch wichtigen Achsen reagieren, wie man sieht, sehr auffällig, und scheinen daher in der Mundanastronomie tatsächlich von ausschlaggebender Bedeutung zu sein!

noch ungelöstes Problem für die Mundanastronomie. Auch im Weltkrieg gab es Zeiten mit guten Aspekten, aber die Konjunktion Pluto/Saturn auf 27° Zwillinge und Uranus auf 10° Wassermann bei Ausbruch des Krieges wirkten eben jahrelang, und diese Wirkung war nicht durch spätere gute Aspekte zu beseitigen.

### Nachwort.

Der vorstehende Brief berührt so wichtige Probleme, daß ich ihn trotz des beschränkten Raumes gern mit aufgenommen habe. Das Wichtigste scheint mir, daß hier zum ersten Male eine Anwendung der Lehre vom „Goldenen Schnitt“, diesem großen Weltgesetz, auf die **Direktionslehre** gemacht ist. Als ich in meinem V. Bande, der Lehre von den Direktionen, für einen Direktionschlüssel 1 Jahr = 2½ eintrat, zweifelte mancher daran, obwohl sich schon damals der Nachweis der biologischen Notwendigkeit eines solchen Direktionschlüssels führen

ließ. Jetzt zeigt es sich außerdem, wie diese Rechnungsart auch durch den Goldenen Schnitt gerechtfertigt ist. Bei einer Neubearbeitung des fünften Bandes werde ich diese Probleme, die Verbindung der Direktionswirkungen mit den Befehlen des Goldenen Schnittes, noch weiter verfolgen. An dieser Stelle möchte ich nur auf eine Einzelheit hinweisen, die aber sehr wichtig ist und schon ungeheuer viel Kopfzerbrechen gefordert hat. Es ist die alte Frage, die nicht zur Ruhe kommen will, ob es denn mit Hilfe der Direktionen möglich sei, den Eintritt eines Ereignisses auf den Tag genau vorher zu bestimmen.

Da sind jedoch einige Vorbemerkungen nötig.

Die Festsetzung eines bestimmten Tages widerspricht zunächst einmal der langdauernden Wirkung der Direktionen, die von den langsam laufenden Planeten gebildet werden. Ich habe im V. Bande einen Prozeß als Beispiel gegeben. Welcher Tag soll da der wichtigste sein, der Tag der Urteilsverkündung, oder der Tag

\* Anmerkung der Schriftleitung: Hier spielen Nebenachsen eine Rolle und zwar sind es die „Antiszien“ der Hauptachsen,

des Rechtskräftigwerdens des Urteils oder vielleicht der schwarze Tag, da der vor Gericht siegreich gebliebene Gläubiger einsehen muß, daß er von dem Schuldner, der den Offenbarungseid leistete, keinen Pfennig bekommen kann, im Gegenteil noch die Gerichtskosten bezahlen muß? Wenn aber vollends ein Prozeß durch viele Instanzen, vielleicht bis vor mehrere Kammern des Reichsgerichtes geht, dann erstreckt sich der Prozeß eben gemäß den langdauernden Direktionen über Jahre und es wäre praktisch völlig sinnlos, einen bestimmten Tag herausgreifen zu wollen. Das würde uns zur „Tagewählerei“ des Mittelalters zurückführen. Man muß eben an jedem Tage tun, was zu tun vernünftig ist und was die Umstände erfordern.

Aber auch diejenigen haben von ihrem Standpunkt aus Recht, die darauf hinweisen, daß die schnell laufenden Planeten, vor allem Mond und Merkur, aber auch Venus und Mars, doch bestimmte **Auslösungen** bringen müssen, und daß es auch im täglichen Leben, z. B. bei einem Krankheitsfalle, recht wichtig sein könne, die Tage einer Krise und dergl. abzuschätzen. Da ist zunächst wieder daran zu erinnern, daß selten eine Direktion allein vorhanden und so stark sein wird, daß ihre Auslösung alles regelt. Fast immer laufen mehrere Direktionen gleichzeitig und lösen sich im mathematischen Mittel aus, verstärken gegenseitig ihre Wirkungen oder schwächen sie ab. Auch das habe ich im V. Bande an reichem Beispielmateriale nachgewiesen. Damit es aber nicht den Anschein habe, als wollten wir mit vielem „Wenn“ und „Aber“ eine klare Antwort umgehen, so sei sie hier gegeben.

Es muß theoretisch möglich sein und ist auch wirklich möglich, den genauen Tag des Eintrittes eines Ereignisses zu berechnen, selbst dann, wenn es praktisch vielleicht keinen großen Wert hat. Dieser Zeitpunkt der Auslösung hängt aber niemals vom Direktionschlüssel allein ab, — alles Herumtüteln daran und alle Sekundenrechnung usw. ist also verlorene Liebesmüh! — sondern die Auslösung regelt sich gemäß den **biologischen Zahlenverhältnissen** im betreffenden Lebensspiegel. Im sechsten und siebenten Bande meines Lehrwerkes habe ich dargelegt, wie die biologischen Zahlen eines Lebensspiegels in rein mathematischer, streng wissenschaftlich beweisbarer Form errechnet werden können. Es hat sich dabei immer wieder gezeigt, eine wie wichtige Rolle bei diesen Forschungen die **Teilungen nach dem Goldenen Schnitt** spielen. Sind diese Forschungen an einem Lebensspiegel durchgeführt, dann,

— aber erst dann! — ist ein genaueres und zuverlässigeres Bild über die Art und Wirkungskraft der Auslösung durch die schnelllaufenden Wandler zu gewinnen. Bei dem heutigen Stande der Kosmobio-logie ist es fast überflüssig, zu betonen, daß alle Auslösungen sich selbstverständlich nur gemäß dem Grundcharakter des Geborenen auswirken können. Ein von Natur sehr impulsiver Mensch wird sich also wahrscheinlich durch Marseeinflüsse dazu verleiten lassen, einen hoffnungslosen Prozeß noch durch mehrere Instanzen zu treiben. Ein anderer, der als „Saturniker“ vorsichtig, ja sogar misstrauisch oder pessimistisch eingestellt ist, wird das nicht tun.

Nun regelt sich gleichzeitig die ebenso unsterbliche Frage, ob ein einzelner Mondknoten, ein Fixstern oder dergleichen auf das Schicksal eines Menschen Einfluß nehmen könne. Immer nur dann, wenn dieser an sich nebensächliche Faktor auf Achsen steht, die innerhalb der biologischen Gesetze des Lebensspiegels als **Hauptachsen** zu werten sind. Sonst eben nicht! Und da diese Hauptachsen ein wirkliches Spiegelbild des Menschen in seiner geistig-feelisch-leiblichen Struktur sind, kann auch von dieser Seite her den Menschen kein fremdes „Schicksal“ wie ein Ungeheuer anfallen, sondern es erfüllt sich der alte Satz: **Jeder wird, was er ist!**

Wenn also zum Beispiel innerhalb eines halben Jahres durch langdauernde Direktionen Krankheits-tendenzen angezeigt sind, so kann man aus den Ubergängen der schnelllaufenden Gestirne über die Hauptachsen und die dadurch vielleicht betonten Planetenerhöhungen, Antisizien, sensitiven Punkte, Mondknoten, Fixsterne usw. und vor allem auch durch die gleichzeitig fälligen **Transite** ersehen, in welchen Wochen und an welchen Tagen Wendungen zum Guten oder Schlechten zu erwarten sind. In der Neuausgabe meines IV. Bandes habe ich die Lehre vom Decumbiture-Horoskop in dieser Hinsicht neu bearbeitet. Man findet dort die zum ersten Male wiederhergestellte echte Methode der Antike, die Stärke der Vitalität eines Menschen zu begutachten, ferner die Rolle der Dekanate in der Astromedizin und schließlich grundsätzliche Betrachtungen darüber, wie die neuerdings im Mittelpunkt des Interesses stehende „Weltallforschung“ und die Erkenntnis so vieler neuer Strahlungsarten sich auf den Bewohner unserer Erde auswirken kann. Und besonderes Gewicht ist dabei auf die Untersuchungen gelegt, die uns

lehren, wie der Mensch durch vernünftige Kleidung, Ernährung und Lebensweise selbst dafür sorgen kann und muß, um sich harmonisch in den Kosmos einzuordnen.

Der ganze Fortschritt unserer modernen Astrobionomie über den alten fatalistischen Regeltam der Araber liegt doch eben darin, daß wir heutzutage vom **Menschen**, nicht von einem

jenseitigen **Fatum** ausgehen. Und die moderne Weltallforschung ist heute so weit, daß sie dem Menschen ohne tote Dogmen oder abergläubische Vorstellungen rein auf mathematisch-biologischer Grundlage Ratsschlüsse geben kann, wie er am besten sein Leben aufbauen soll, im Einklang mit den großen Gesetzen der Natur hier unten und des Kosmos da droben.